

STIFTUNG PADEREBJ
 Stiftung
 Fondation
 für die
 Pastoration der deutschsprachigen
 Reformierten im Berner Jura

VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG
Pfarrerehepaar Christina und Stefan Meili, rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Telefon 079 363 97 16, E-Mail Pfarrerin: pfarramt-paderebj@bluewin.ch; Pfarrer: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Luise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne, Tel. 032 489 17 04/079 795 92 59, E-Mail: paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 9. August, 10 Uhr, mit Taufen
Münsterberg, auf dem Hof der Familie Zeller, mit Pfarrer Stefan Meili, und dem Jodlerclub «Jurarösl». Nach dem Gottesdienst gibt es einen Apéro, Mittagessen kann auf Anmeldung im «Restaurant de la Haute» eingenommen werden. Anmeldung bis zum 6.8. unter der Nummer 032 493 14 24. Es gibt ein Menu, keine Auswahl möglich.

Dienstag, 11. August, 10.15 Uhr
La Colline, ab 9 Uhr Kaffee

Mittwoch, 12. August, 10.15 Uhr
La Roseraie

Sonntag, 16. August, 14 Uhr
Cortébertmatten, mit Pfarrerin Christina Meili und dem Jodlerclub Berna

Montag, 17. August, 14.30 Uhr
Les Aliziers

Mittwoch, 19. August, 10 Uhr
Pré-aux-Boeufs

VERANSTALTUNGEN

Voranzeige «Güggeli-Predigt»
 Am 6.9. ist der «Güggelisunntig» auf dem Mt. Crosin bei Familie Berger, Hof Ambühl, nach dem Naturfreundehaus, etwa 2 km von Bergers geradeaus. Ab 11 Uhr Apéro mit Speck, ab 12 Uhr 1/2 oder 1/4 Poulet mit Beilagen, Dessert. Gottesdienst um 14 Uhr mit Pfarrer Stefan Meili und einem Jodlerclub aus dem Oberland. Anmeldung zum Essen bitte bis 31.8. bei Ella Berger, Tel. 032 944 15 69 oder Hanspeter Rykart, 032 489 15 02.

Jass-Club
 Dienstag, 11. und 25.8. um 14 Uhr in der Cure française - Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

Kindertreff
 Mittwoch, 26.8. um 13.30 Uhr, in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Freundeskreis T.C.S.
 Kontaktadresse: Frau Ella Berger, Chalet Neuf, 2610 Mt-Crosin, Tel. 032 944 15 69
 Am Sonntag, 20. August sehen wir uns im Kiosk Catherine um 18 Uhr. Und dann ist es schon wieder Zeit für unsere Bergpredigt auf dem Hof Ambühl, siehe oben. Wir sind wieder auf spontane Hilfe angewiesen - und hoffen auf schönes Wetter. Bis dann, genießt den Sommer! Liebe Grüsse,
HEDI MOSER

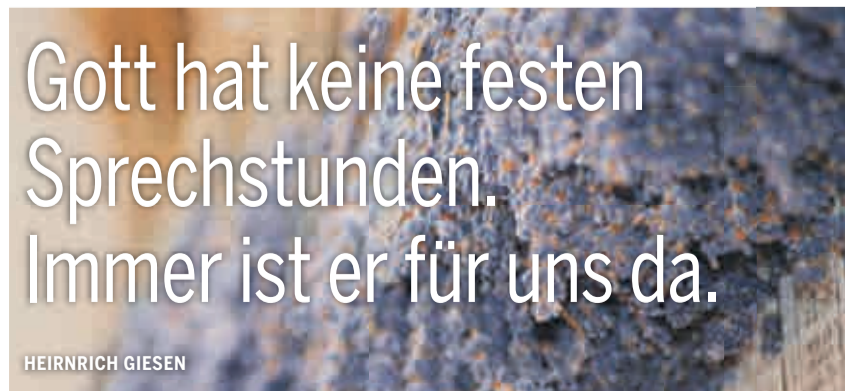
Pfarramt
 Noch bis zum 3. August ist das Pfarrerehepaar in den Ferien. Die Vertretung hat Pfr. Peter Altorfer aus Kappelen, Tel. 032 392 70 33 und 079 698 96 61

Abdankung
 Am 5. Juni haben wir in Moutier Abschied genommen von Frau Ruth Steinemann. Sie ist im 81. Lebensjahr gestorben.

Aus dem Stiftungsrat
 An der Zustiffterversammlung vom 14.6.2015 in St-Imier nahmen 41 Stimmberechtigte teil. Alle Geschäfte wurden einstimmig oder mit grossem Mehr verabschiedet. Die Strassensanierung in Moutier bei der Kirche hat inzwischen begonnen. In Tavannes wohnen seit dem 1. Juli neue Mieter, eine Familie mit vier Kindern. Der alte Teppich im Eingangsbereich wurde durch Plättli ersetzt, die Aussenarbeiten haben auch begonnen.

Kino Cinedolcevit
 Einzelheiten s. unter Biel, S. 16

7.6.15	P'tite Famille les Reussilles	112.50
14.6.15	Heks Flüchtlingsdienst	244.00
21.6.15	ESPAS Moutier	270.00



TAVANNES

Gottesdienste, Veranstaltungen, Gruppen
 Siehe die entsprechenden Spalten – die Angebote gelten fürs ganze Gebiet!

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen
 Von Tavannes aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59

Internetadresse der Stiftung:
www.paderebj.ch

MOUTIER

Gottesdienste
 Siehe links

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen
 Von Moutier aus vermitteln Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43 und Therese Zeller, 032 493 41 96.

Kaffeepause
 Donnerstag, 13. August (nicht Mittwoch wie auf dem Predigtplan) um 10 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

Besuchs- und Sozialdienst
 Präsidentin: Frau Ingrid Drückhammer, Tel. 032 493 30 73

ST. IMMERTAL

Gottesdienste, Veranstaltungen, Gruppen
 Siehe die entsprechenden Spalten – die Angebote gelten fürs ganze Gebiet!

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen
 Vom St. Immortal aus vermitteln Fredy Schwendimann, 032 941 23 65, Hedi Moser, 032 944 17 02 und Hansruedi Ruch, 032 489 20 93.

Herbstferien im Elsass



Weinberge bei Husseren-les-Châteaux

Vom 27.9 bis zum 2.10. sind in Husseren-les-Châteaux im Elsass Zimmer reserviert. Das Hotel hat einen beheizten Pool, Sauna, Tennisplatz und Pétanque. Ausflüge nach Colmar, Selestat, Breisach am Rhein, Ribeauvillé (ou Riquewih) und auf der Heimfahrt ins Ecomusée in Ungersheim sind geplant.

Kosten: pro Person im DZ, Halbpension, Mittagessen 1. und 6. Tag, Eintritte/Führungen CHF 700–720.–, EZ-Zuschlag 143.–, Annulationsversicherung 29.–

Es sind noch Plätze frei. Anmeldung bis 26.8.2015 bei Frau Hoyer, Tel. 032 489 17 04 oder 079 795 92 59.

Tagesreise für die deutschsprachigen Reformierten im Berner Jura
Mittwoch, 19. August 2015 nach Oberhofen am Thunersee

Oberhofen Strandbad

Schloss

Route: St. Immortal - Tavannes – Moutier, unterwegs Kaffeehalt, Oberhofen (Mittagessen), Thun, unterwegs Zvierihalt –Tavannes – Moutier bzw. St. Immortal

Abfahrt:

1. Car	2. Car
7.10 Renan, Bahnhof	7.45 Tavannes, Kirchgemeindehaus
7.15 Sonvilier, Käserei	7.55 Bévillard, hinter Raiffeisenbank
7.20 St-Imier, Denner	8.05 Court, Post
7.25 Villeret, Fédérale	8.15 Moutier, Place du Marché
7.30 Cormoret, Brückli	8.20 Eschert, sous la Rive
7.35 Courtelary, Leuenberger	8.30 Crémines, Jenny's Pub
7.40 Corgémont, Bahnhof	
7.50 La Heutte, Dorfplatz	

Weitere Einsteigeorte am Weg je nach Anmeldungen

Preis: Fr. 50.00 pro Person. Inbegriffen sind die Carfahrt, Kaffee / Gipfeli am Morgen und das Mittagessen mit Dessert (ohne Getränke), ein Getränk beim Zvieri.

Anmeldung: bis zum **11. August 2015** bitte **schriftlich** mit dem Talon an Frau Christine Michel, Planche aux Boeufs, 2716 Sornetan

Es stehen 90 Plätze zur Verfügung.

Anmeldetalon für die Reise nach Oberhofen am 19. August 2015

Name	Anzahl Personen
Adresse	Telefon
Gewünschter Einsteigeort	<i>z.B. Bévillard, Garagen hinter Raiffeisenback</i>

KIRCHGEMEINDE DELSBERG



DEUTSCHES PFARRAMT DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont
Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Ernst Berger, La Jacotterie, 2863 Undervelier, Telefon 032 426 72 72

GOTTESDIENSTE UND HINWEISE

Sonntag, 2. August
Sonntag, 16. August

10 Uhr im Saal in Delsberg mit Pfarrer Erich Meier
11 Uhr in der Kapelle Löwenburg: Taufe und Abendmahl mit der Kirchgemeinde Laufental, Musik mit dem Schwyzerörgelquartett «Laufentaler-Gruess», Pique-nique aus dem Rucksack unter der Linde, Grill vorhanden

Pfarramt

Noch bis und mit 2. August bin ich in den Ferien und werde von Pfr. Erich Meier vertreten, Tel. 032 475 57 85 und 079 817 50 42.

Donnsschtigshöck

13. August von 14 – 16 Uhr im Centre: «Wie Tiere uns helfen» - Sylvie Robert erzählt von ihrem Leben mit Tieren und ihrer Arbeit mit Pferden und Menschen mit einer Behinderung. Z'Vieri von Vèrène Amstutz

Gemeindemittagessen

Am Donnerstag, 27. August ab 12 Uhr erwartet uns wieder ein feines Essen für 15 Franken. Anmeldung auf dem Sekretariat bis am Montag, 24. August (032 422 20 36)

Mit herzlichen Grüßen
MARIA ZINSSTAG, PFARRERIN

150 Jahre Kirche Delsberg – Ein Strauss Erinnerungen



Foto: Maria Zinsstag

Elisabeth Hammer, Pfarrfrau in Delsberg von 1967–1972, und Käthi Friolet

Käthi: Wir sind Freundinnen, seit du als Pfarrfrau nach Delsberg gekommen bist!

Elisabeth: Das war 1967. Ich hatte Karl am Seminar für Kindergärtnerinnen in München kennengelernt, wo ich Werken und er Religion unterrichtete. Er hatte bei Karl Barth doktortiert. Er schätzte meine praktischen Begabungen für die Gemeindefarbeit und ich wollte gerne mitarbeiten. Wir heirateten und zogen in Delsberg ein, Karl mit einem gebrochenen Arm!

Zuerst musste ich lernen, Berndeutsch zu verstehen, um die Telefonanrufe für meinen Mann beantworten zu können. Er war viel unterwegs und besuchte die Leute («uf jedem Hoger»). Wir waren sehr glücklich in Delsberg und lernten viel für die Arbeit im Pfarramt.

Karl verstand sich gut mit seinen Kollegen und arbeitete gern mit Vreni Schneider Biber zusammen. Ich brachte mich in die Vorbereitung des Bazar ein. Bald trafen wir uns dafür im Pfarrhaus, das viele zum ersten Mal betreten. Mit der Zeit kannten sie es vom Keller bis in den Estrich. Ich liebte es, Bastelideen zu entwickeln. Einige Frauen halfen beim Basteln, andere kamen mit ihrer Lismete, einfach weil es schön war, zusammen zu sein. Im Sommer sassen wir an unserem riesigen runden Tisch unter den Tannen im Garten.

Käthi: Auch ich kam gerne, obwohl ich keine gute Bastlerin bin!

Elisabeth: Bald kamen Bernhard und dann die Zwillinge Michael und Markus zur Welt. Michael starb mit vier Monaten. Das war unendlich schwer für uns. Viele der Frauen, die mir damals alle wie Grossmütter vorkamen,

erzählten mir daraufhin von ihren Verlusten: Frühgeburten, Totgeburten, Kindstod. Das tröstete mich zwar nicht, aber sie haben mir gezeigt, dass ich damit nicht allein war. Ich haderte: Wie konnte mir Gott so viel geben und dann einfach wieder wegnehmen?

Käthi: Eure Kinder waren oft bei mir, wenn du mit Michael im Spital warst.

Elisabeth: Nach seinem Tod begann ich Bastelbücher zu schreiben.

Karl habilitierte in Kirchengeschichte. Für den Festakt an der Universität kamen viele Leute aus Delsberg nach Basel. Sie waren stolz auf ihren Pfarrer. Die Kirchgemeinde wollte sogar den Apéro offerieren.

Lustig hatten wir es mit der Organistin, Fräulein Geissbühler. War am Nachmittag Löwenburggottesdienst, kam sie zum z'Mittag und trank mit Karl ein Gläschen Wein. Ganz fröhlich gingen sie dann weiter. In Bassecour luden Kochers Karl zum Apéro ein und riefen mich regelmässig an: «Es wird de hütt e chli speter». Auch an Soeur Nelly, die Gemeindefahrerin in der Diakonissentracht, erinnere ich mich sehr gerne. Und das alte Kirchgemeindefehaus: War das ein Schuppen!

Käthi: Ich war im Kirchgemeinderat, als das neue gebaut wurde und habe das Geschirr ausgewählt. Übrigens: Ich schätzte die Predigten deines Mannes immer sehr!

Elisabeth: 1972 zogen wir nach Basel, an die Theodorskirche. Seit 15 Jahren lebe ich in Weil am Rhein. Karl ist 2010 gestorben. Ich male viel und bastle mit unsern Grosskindern.

Ergänzung zum Interview mit Lydia Kocher in der Juniausgabe: Ihre Kinder gingen in Rossemaison auch zu Nelly Zürcher in die Sonntagsschule.

KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:

Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Pruntrut, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11
E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 9. August 2015, um 10.00 in Bonfol – «Das Licht auf den Leuchter! ...und nicht unter den Scheffel» (MARKUS 4,21-23)
Sonntag, 13. September 2015, um 11.15 in der Kirche in Porrentruy

Das Leben ins Gebet nehmen: Sich verbeugen



Sich verbeugen kann eine angemessene Form des Gebets sein, es ist ein Zeichen der Ehrfurcht und der Unterwerfung. Um den Unterschied von «Vor Gott stehen» und sich «vor Gott beugen» fühlbar zu machen, schlägt Anselm Grün eine einfache Übung vor:

«Als Übung stehen wir bewusst aufrecht. Wir stellen uns vor, wir stehen vor Gott als seine Partner. Gott schaut uns an. Dann neigen wir bewusst den Kopf und spüren nach, was das in uns auslöst. Dann heben wir den Kopf wieder, schauen Gott wieder als Partner an. Jetzt beugen wir langsam Kopf und Schultern und fühlen uns in diese Gebärde hinein. Wir können dabei verschiedene Handhaltun-

gen ausprobieren, die Hände fallen lassen, oder die Hände locker über dem Bauch kreuzen, oder aber über der Brust gekreuzt halten. Jedesmal wird die Gebärde etwas anderes ausdrücken. Wir brauchen dabei keine Gebete zu sprechen, sondern sollen einfach ganz im Leib sein. Die Gebärde ist Gebet genug... Wir können in diese Gebärde unsere Liebe zu Gott hineinlegen oder den Schmerz, der uns gerade drückt, oder aber auch unsere Sehnsucht» (Anselm Grün: Gebetsgebärden, 1988, S. 43f).

In meinem eigenen Erfahrungshorizont ist sich verbeugen eine Gebärde, die ich eher nicht kenne, ich sehe mich gerne aufrecht und stark und ich bin nicht zu einer katzenbucklerischen Haltung erzogen worden. Sich vor Gott verbeugen hat aber nichts mit Erniedrigung oder gewaltsamen Unterwerfung zu tun. Sich vor Gott verbeugen hat auch nichts mit angelernter Drill-Höflichkeit zu tun. Da geht es um etwas anderes.

Vielleicht ist es eher ein mit Leib und Seele ausgedrücktes «Dein Wille geschehe».

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER

WEITERE HINWEISE

Lesegruppe

Die Lesegruppe trifft sich wieder: 9. September, 14. Oktober, 13. November, 16. Dezember 2015 – jeweils von 14.00 bis 16.00 im Centre Porrentruy; Interessierte sind jederzeit willkommen; Auskunft erteilt Manuela Liechti-Genge (032 461 37 52 oder manuela@liechti-genge.ch)

Besuche

Wer gerne besucht werden möchte, zu Hause oder in einem Heim oder im Spital, den bitten wir, sich bei uns zu melden, oder jemanden zu beauftragen, mit uns in Kontakt zu treten.
Hinweis: Die Angaben zu den Angeboten der reformierten Kirchen des Kantons Jura finden Sie auch im Internet: www.egliserelfu.ch; die Angebote des deutschsprachigen Pfarramtes unter der Navigation Les Paroisses – Porrentruy – Secteur alémanique

KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



VIZEPRÄSIDENT: Laurent Nicolet, Telefon 032 951 21 16

Sekretärin: Béatrice Faustinelli-Amstutz, 2345 Le Cerneux-Veuil, Telefon und Fax 032 954 12 60, E-Mail: par.reform.f.m@bluewin.ch
Pfarrerin: Solveig Perret-Almelid, Au Ruz Baron 20, 2046 Fontaines, Tel. + Fax 032 853 10 60 und 078 956 76 84, E-Mail: solveig.p.a.@bluewin.ch
Deutschsprachiges Pfarramt: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frère 12, 2710 Tavannes, Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr in Saignelégier. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.



Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?

«Ich will dir danken, Gott, aus ganzem Herzen. Verkünden will ich all deine Wunder. Ich will jauchzen und mich an dir freuen. Für dich, du Höchster, will ich singen und spielen.» Psalm 9,2f

Sommerzeit – Ferienzeit, ich bin jetzt schon wieder gespannt darauf, was die Schulkinder oder meine Freunde nach den Ferien zu erzählen haben, wo sie überall gewesen sind, einander überbietend: Djerba, Amerika, Mittelmeer-Kreuzfahrt, Wallis, Deutschland mit dem Wohnmobil, Seychellen, Korsika, Toscana... ein Reiseziel jagt das andere, eines schöner als das andere, ein Kind stolzer als das andere, eine Erzählstimme triumphierender als die andere... Und ich, die ich zuhause geblieben sein werde, werde dann nicht mitreden können, aussen vor bleiben mit dem Gefühl, zu kurz gekommen zu sein? Nein, dieses Mal nicht, meint dazu die Stimme aus Psalm 9, und das gefällt mir!

Manchmal erfüllt mich nämlich der Eindruck, das Reisen in die Ferien möglichst weit weg sei in den Leistungskatalog unserer modernen Gesellschaft aufgenommen worden: man muss es tun, um dazu zu gehören, sonst fehlt etwas, sonst ist man nicht zufrieden... Nein wirklich, jetzt mal im Ernst: was wäre sonst? Sonst würden

die Menschen vielleicht niemals merken, wie gerne sie wieder nach Hause kommen, wie gut sie es eigentlich mit sich selber hätten, wenn sie im Alltag dankbarer wären. Sonst würden die Menschen vielleicht niemals merken, dass Gott eine wunderbare, weite Welt geschaffen hat und dass er ein gnädiger Gott ist, der es in ihrer täglichen kleinen Welt gut mit ihnen meint und ihnen einen auserwählten Platz zum Leben zur Verfügung gestellt und geschenkt hat, einen Platz, für den Dankbarkeit angemessen wäre. Und so kommt es, dass die Menschen in die Ferien fahren müssen, um eines Tages bei sich selber anzukommen und endlich ja zu sagen zum eigenen Leben und damit auch zu dem, was daran unabänderlich scheint. Vielleicht ähnlich wie die rebellische Gans in der folgenden Fabel von Peter Kilian, mit der ich Ihnen einen versöhnlichen Ferienausklang wünsche, begleitet von einem leisen, selbstironischen Schmunzeln:

«Einer Gans war es eines Tages plötzlich zu dumm, brav gesittet und fröhlich schnatternd im Gänsemarsch herumzuwatscheln. Es war eine Gans wie zahllose Gänse, aber an diesem Tag war sie eine ungewöhnliche Gans. Sie sperrte ihren Schnabel weit auf und rief: «Ich habe es

satt, mit euch herumzuwatscheln! Ich will keine Herdengans mehr sein, ich bin eine Individualität! Von jetzt an gehe ich meine eigenen Wege und verzichte auf die gemeinsame Schnatterei.»

Die anderen Gänse waren entsetzt. Vor Schreck vergassen sie sogar zu schnattern. Das war ja offene Rebellion! Die Unglückselige war übergeschnappt. Etwas Unerhörtes war geschehen. Die Gans hatte sich an den geheiligten Traditionen des Gänsegeschlechts vergangen.

Aber die rebellische Gans ging wirklich ihre eigenen Wege und schnatterte für sich allein. Je länger sie jedoch watschelte, umso einsamer und verlorener fühlte sie sich. Schon nach einigen Stunden bekam sie Angst vor ihrem eigenen Mut. Die Einsamkeit erdrückte sie schier, und allein zu watscheln und zu schnattern wurde immer langweiliger. Als gar die Dämmerung hereinbrach, hielt sie es nicht mehr länger aus und kehrte reumütig und zerknirscht zu ihrer Sippe zurück. Seither schnattert sie wie ehedem, wenn die andern schnattern und will auch nicht mehr aus der Reihe watscheln. Sie wurde wieder eine ganz gewöhnliche Gans, nur ein wenig melancholisch ist sie schon geworden.»

PFARRERIN CHRISTINA MEILI